



GELASSENHEIT

Verlass dich AUF MICH

„Plastiktüte? Regenschirm? Autohupe? **Lässt mich kalt.**“ Damit Ihr Pferd **so cool** und entspannt in möglichst vielen Situationen seinen Fluchtreflex unterdrücken kann, ist Training notwendig. Wir zeigen, wie viel Spaß Gelassenheitsübungen machen können und Sie für mehr **Sicherheit** für Ihr Pferd und sich selbst sorgen können

Text: Wiebke Ramisch | Fotos: Thomas Frey

Alles easy: Mit etwas Übung wird jedes Pferd so gelassen

„**E**rst wegrennen, dann Fragen stellen.“ Als Fluchttiere kennen Pferde bei Gefahr nur eine einzige Richtung: weg, und zwar möglichst schnell. Für sie war der Fluchtreflex viele Jahrtausende überlebensnotwendig, um sich vor potenziellen Raubtieren in Sicherheit bringen zu können. Auf unseren Koppeln lauern höchstens noch ein paar verschmuste Haustiger – ansonsten haben unsere Pferde kaum mehr echte Gefahren zu fürchten. Trotzdem ergreifen die Tiere in x-beliebigen Situationen immer noch die Flucht. „Der angeborene Fluchtreflex ist trotz der Domestikation nicht auszurotten“, sagt Ausbilderin Irene Boss. „Was sich aber zum Beispiel im Lauf der Jahrhunderte verändert hat, ist die Fluchtdistanz. Während ein Wildpferd noch rund 800 Meter weit rannte, sind es beim Haustier Pferd nur noch zwei bis zehn Meter, bevor es stehen bleibt und sich in den meisten Fällen wieder beruhigen lässt.“

Seien wir ehrlich: Wenn wir an der Gelassenheit unserer Pferde arbeiten wollen, dann vor allem zu unserem eigenen Schutz.

GASSENSPIELE

Lassen Sie Ihrem Pferd vorher genug Zeit, die Kegel zu beschnuppern und streichen Sie es – beginnend an Schulter und Brust – damit am ganzen Körper ab. Wenn Ihr Pferd zudem bereits ruhig durch Engpässe geht, können Sie mit zwei Cavaletti eine Gasse konstruieren. Befestigen Sie mit etwas Schnur die Kegel an den Stangen. Leiten Sie nun Ihr Pferd in die Gasse. Halten Sie Ihr Pferd in der Gasse an, gegebenenfalls kann eine Gerte als Begrenzung vor der Pferdebrust eingesetzt werden. Lassen Sie ihn schnuppern und untersuchen und loben Sie jedes ruhige Verhalten ausgiebig. Danach können Sie aus der Gasse hinaustreten. Bei der nächsten Schwierigkeitsstufe kann ein Helfer beginnen, mit den Kegeln die Pferdebeine zu berühren. Ganz wichtig ist hierbei, dass Sie sicher sind, dass es nicht danach ausschlägt. Wenn das gut klappt, können Sie den Schwierigkeitsgrad können etwas steigern, wenn die Kegel angeschubst werden und unkontrolliert die Pferdebeine berühren.



Die Kegel dürfen berührt werden

SIE BENÖTIGEN:

- zwei Cavaletti
- leichte Spielzeugkegel
- Schnur

HÄRTET AB GEGEN:

Unbekannte und plötzliche Berührungen an den Beinen; schnelle, optische Bewegungsreize

PRAXIS-
ÜBUNG
Mein
Pferd

Und das mit gutem Grund: Ein Pferd kann selbst auf der Flucht noch ganz gut auf sich aufpassen – hängen wir dabei als Reiter an oder auf dem Pferd, ist ein Unfall schnell passiert. „Reiten gehört tatsächlich zu den Sportarten mit der höchsten Unfallrate“, bestätigt Irene Boss. Dabei sind es nicht nur Stürze vom Pferd sehr gefährlich, auch am Boden können unerwünschte Rempelen oder Fluchtattacken den Pferdebesitzer schwer verletzen. „Deswegen ist sehr wichtig, ein Pferd ‚sicher‘ zu machen.“

Mut stärkt Selbstbewusstsein

Bleibt unser Pferd in möglichst vielen Situationen entspannt, wird sein Selbstbewusstsein gestärkt. Denn es merkt schnell, dass die vermeintlich gefährliche Plastiktüte ihm gar nichts anhaben kann – er also der stärkere Part ist. „Überwindet das Pferd seine angeborenen Reflexe, wird es selbstbewusster und gelassener. Außerdem stärkt Gelassenheitstraining ungemein das Vertrauen zum Reiter“, sagt Irene Boss.

Wie Sorge ich also dafür, dass mein Pferd in jeder Situation die Nerven behält? Das Training für die „gefährliche“ Welt da draußen beginnt in vertrauter Umgebung, zum Beispiel auf dem Reitplatz. Mit unseren Praxisübungen können Sie Ihr Pferd gegen optische, akustische und taktile Reize desensibilisieren. Es ist von Tier zu Tier unterschiedlich, wie stark sie auf diese reagieren: Während das eine Pferd besonders empfindlich wird, wenn laute Geräusche ins Spiel kommen, wird das andere vor allem beim Anblick von Flatterbändern nervös. Beobachten Sie Ihr Pferd also genau und legen Sie ein verstärktes Augenmerk auf das Training seiner Schwachstellen.

„Die Haut des Pferdes ist sein größtes Sinnesorgan und damit ein bedeutendes Kommunikationsmittel. Nach meiner Erfahrung sind die taktilen, also die gespürten Reize

RAPPELSACK



Das Pferd denkt, der Sack weicht ihm aus

ich mich mit dem rappenden Sack einmal um den ganzen Pferdekörper herumbewegen, ohne Nervösität auszulösen, streife ich das Pferd damit noch einmal ab.“ Versucht Ihr Pferd, der Berührung auszuweichen, folgen Sie seinen zirkelnden Bewegungen und bleiben auf Kontakt. Erst, wenn es die stehen bleibt und die Berührung akzeptiert, nehmen Sie zur Belohnung den Sack weg.

Wenn die Berührung mit dem gefüllten Sack kein Problem mehr ist, kommt Bewegung ins Spiel: Gehen Sie vor Ihrem Pferd und ziehen Sie direkt vor ihm den Sack über den Boden. Beim Pferd kommt dabei folgende Info an: Das unheimliche Ding weicht mir aus, kann also nicht wirklich gefährlich sein. Seitlich neben und hinter dem Pferd wirkt der Sack schon wieder bedrohlicher – das ist die nächste Schwierigkeitsstufe. Ist sich Ihr Pferd hier noch sehr unsicher, lassen Sie den Sack einfach fallen und gehen Sie einen Trainingsschritt zurück. Kann er Ihrem Pferd am Boden keine Angst mehr einflößen, können Sie diese Übung im Sattel fortsetzen, indem Sie den Rappelsack in der Hand mitführen, oder neben und hinter sich herziehen, oder ihn an einem Hindernis aufhängen.

Als Vorübung zeigen Sie Ihrem Pferd ausgiebig den leeren Sack und streichen damit wieder den ganzen Pferdekörper ab. „Danach fülle ich ihn vor den Augen des Pferdes mit den Spielzeugkegeln. Ich verwende sie lieber als die bekannten Dosen, da sie keine scharfen Kanten haben, die das Pferd verletzen könnten“, erklärt Irene Boss.

„Danach fange ich neben dem Pferd an, leise und vorsichtig damit zu rappeln. Gleichzeitig gebe ich ihm ein Stimmsignal zum Stehenbleiben. Kann



SIE BENÖTIGEN:

- einen Kartoffelsack
- Spielzeugkegel

HÄRTET AB GEGEN:

- Unbekannte Berührungen und laute Geräusche

und die akustischen Reize diejenigen, auf welche das Pferd am deutlichsten reagiert – positiv wie negativ“, erzählt Irene Boss. „Generell löst der Körperkontakt mit ungewohnten Dingen die größte Abwehrhaltung oder Stress aus.“ Bevor Sie mit unseren Praxisübungen starten, sollten die Basisü-

bungen der Boden- und Erziehungsarbeit bereits sitzen. So sollte sich Ihr Pferd an allen Körperstellen – auch von der Gerte – berühren lassen, ohne Seil- oder Zügelzug anhalten, stehen bleiben und sich in Bewegung setzen lassen, zum Menschen immer einen gewünschten Abstand einhalten, mit Schulter und Hinterhand weichen, den Kopf auf Kommando senken und unterschiedliche Beine bewegen.

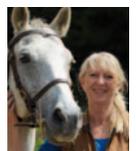
Mit dir kann ich Pferde stehlen

Klappen diese Übungen und ist die Rangfolge zwischen Mensch und Pferd gefestigt, wird sich Ihr Tier umso vertrauens- »

UNSERE EXPERTIN

IRENE BOSS

Die mobile Trainerin unterrichtet Pferd und Reiter in klassischer Dressur, ist lizenzierte Légèrte-Reitlehrerin und Ausbilderin in den Methoden TTeam von Linda Tellington-Jones sowie Connected Riding und Centered Riding von Peggy Cummings. Über Arbeit am Boden und im Sattel möchte sie Pferd und Reiter zu einer optimalen physischen und psychischen Balance verhelfen. www.irene-boss.de



Der Beginn jeder Übung: Mit dem Objekt das Pferd am ganzen Körper abstreichen

voller in das Gelassenheitstraining wagen. Sind Sie als „Leittier“ akzeptiert, kann das Pferd darauf vertrauen, dass Sie es nicht in wirklich gefährliche Situationen leiten.

Bei all unseren Übungen gilt: Überfordern Sie Ihr Pferd nicht. Manche Pferde sind mutiger, andere ängstlicher. Einige lernen schnell, andere brauchen viel Zeit. Heißblütige Pferde reagieren eventuell mit klaren Abwehrhaltungen, während andere Typen als Gegenreaktion „erstarren“. Beobachten Sie Ihr Pferd aufmerksam. Gehen Sie schrittweise vor, zerlegen Sie die Übungen in mehrere Einheiten und geben Sie der Vorbereitung genügend Raum. Jedes Zeichen der Auseinandersetzung mit den unbekanntem Gegenständen sollte ausgiebig gelobt, unerwünschtes Verhalten ignoriert werden. So werden Sie am Ende mit einem mutigen, ruhigen Pferd belohnt.

„Mir geht es dabei weniger um das Bestehen von Gelassenheits-Prüfungen“, sagt Irene Boss. „Es ist absurd, wie dort Pferde teilweise am sehr kurzen Zügel durch die Hindernisse geleitet werden. Sinn und Zweck der Übungen sind hier verfehlt: Es geht nur noch um eine Urkunde. Dabei sollte der Fokus doch darauf liegen: sein Pferd auf möglichst unterschiedliche Situationen vorzubereiten, die uns zu Hause oder unterwegs begegnen könnten.“ 🐾

SHOWREITEREI



PRAXIS-
ÜBUNG
Mein
Pferd

Nähen Sie an zwei Stoffbahnen Klettverschlussstreifen, die Sie um Ihren Arm schließen können. Bevor Sie in Showreitermanier mit diesen wehenden Streifen über den Platz galoppieren können, steht eine Menge Vorarbeit an. Irene Boss erklärt: „Diese Übung gehört mit Sicherheit zu den schwierigsten. Das Pferd sollte vorher bereits großes Vertrauen zu seinem Reiter haben.“ Die Vorbereitung findet am Boden statt: Streifen Sie Ihr Pferd mit den Stoffbahnen ab, lassen Sie die Streifen neben ihm ausgiebig flattern, legen Sie den Stoff im Stand und in der Bewegung über den Pferderücken und breiten Sie den Arm neben seinem Rücken komplett aus. Lässt sich Ihr Pferd davon nicht mehr beeindrucken, können Sie sich in den Sattel wagen. Eine Voraussetzung hierfür ist, dass Ihr Pferd sicher an den Hilfen steht und sich ohne Zügeleinwirkung jederzeit anhalten lässt. Nehmen Sie die Stoffbahnen zunächst in die

Für Fortgeschrittene

Hand oder legen Sie sie vor sich über den Widerrist. Öffnen Sie dann ganz langsam erst einen einzelnen Arm. Loben Sie Ihr Pferd ausgiebig, wenn es ruhig stehen bleibt. Wird es nervös, schließen Sie den Arm wieder und starten ruhig einen neuen Versuch. „Zu den optischen, akustischen und taktilen Reizen kommt für das Fluchttier eine besondere Herausforderung: Durch den Stoff schneiden Sie ihm die Sicht nach hinten ab. Bleibt Ihr Pferd gelassen, spricht das für das große Vertrauen in Sie als Reiter.“

SIE BENÖTIGEN:

- zwei lange Stoffbahnen mit Klettverschlüssen

HÄRTET AB GEGEN:

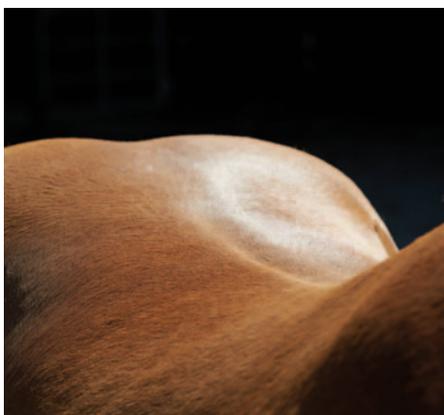
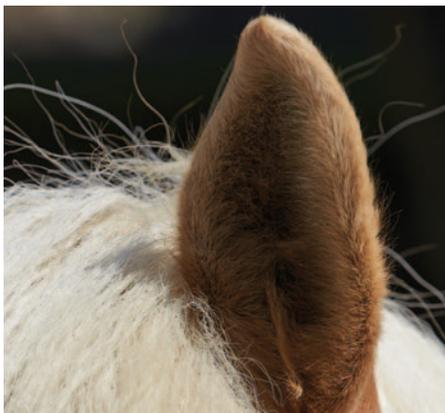
Berührungen am Körper, fremde Geräusche, Einschränkung des Sichtfeldes



www.mein-pferd.de
Ein Video zum Artikel
finden Sie auf
unserer Internet-
seite

Gut gemacht! Loben Sie ausgiebig jede richtige Reaktion Ihres Pferdes





Alle Sinne geschärft! Pferde nehmen ihre Umwelt anders wahr als wir Menschen. Zeigen Sie also Verständnis für jede Art der Reaktion und gehen Sie individuell auf Ihr Pferd ein

BALLKÜNSTLER

Legen Sie die Stangen zu einer Gasse, so bleibt der Ball in der gewünschten Spur. Lassen Sie Ihrem Pferd vorher ausreichend Zeit, sich mit dem Objekt auseinanderzusetzen. Jeder Annäherungsversuch, sei es mit der Nase oder den Beinen, wird ausgiebig belohnt. „Ich lasse die fremden Gegenstände auch gerne mal einen Tag lang auf dem Paddock liegen. So haben die Pferde die Möglichkeit, sich vorab von deren Harmlosigkeit zu überzeugen“, sagt Irene Boss. Halten Sie auf dem Platz viel Abstand zum Pferd, um eventuellen Hüpfen ausweichen zu können. Ist Ihr Pferd schon mutiger, können Sie mit Hand oder Gerte auf den Ball klopfen, um das Pferd mit diesem Geräusch vertraut zu machen. Hat Ihr Pferd die Scheu vor dem Gegenstand verloren, können Sie den Ball an den Gassenanfang legen und es auffordern, ihn vor sich herzurollen. Ist Ihr Pferd etwas ängstlich, geben Sie ihm mehr Zeit, den Ball kennenzulernen. Wenn Sie es dann in die Gasse leiten, wird dem Pferd wieder größere Sicherheit vermittelt, wenn Sie

SIE BENÖTIGEN:

- einen großen Gymnastikball
- vier Stangen

HÄRTET AB GEGEN:

Berührungen am ganzen Körper und schnelle, unvorhersehbare Bewegungen

PRAXIS-
ÜBUNG
Mein
Pferd



Ballspielen macht Pferden Spaß

es von zwei Seiten aus führen. Auf der nächsten Schwierigkeitsstufe heben Sie den Ball neben dem Pferd langsam hoch, während ein Helfer Ihr Tier hält. „Der hochgehobene Ball erscheint dem Pferd sehr viel bedrohlicher“, sagt Irene Boss. Lassen Sie sich für diese Übung also sehr viel Zeit und steigern Sie die Höhe nur langsam. Dann können Sie vorsichtig versuchen, mit dem Ball den ganzen Pferdekörper zu berühren, später kann er sogar über den Rücken gerollt werden.